

Beschluss Nr. 365/2021

Schwyz, 1. Juni 2021 / ju

Interpellation I 1/21: Was bedeutet moderates Bevölkerungswachstum und wo steuert der Kanton Schwyz hin?

Beantwortung

1. Wortlaut der Interpellation

Am 6. Januar 2021 haben die Kantonsräte Leo Camenzind, Jonathan Prelicz und Andreas Marty folgende Interpellation eingereicht:

«Die Schwyzer Bevölkerung hat sich zwischen 1950 (von 71'082 Personen) und 2008 (auf 143'605 Personen) verdoppelt. Das entspricht einer Verdoppelung in rund zwei Generationen! In den letzten 10 Jahren (2019: 159'652 Personen) ist die Bevölkerung durchschnittlich weiter um 1% pro Jahr gewachsen. Wächst die Schwyzer Bevölkerung so weiter, verdoppelt sich die Bevölkerung nochmals in zwei Generationen. Die Schwyzer Regierung will entsprechend ihrer Leitidee «Der Kanton Schwyz nutzt die Attraktivität für ein nachhaltiges weiteres Wachstum der Bevölkerung und der Wirtschaft» die Voraussetzungen für weiteres Bevölkerungswachstum schaffen (Eckpunkt C: Strategie Wirtschaft und Wohnen) und rechnet in den nächsten 15 Jahren mit einem Bevölkerungswachstum von jährlich 0.76% (Bericht Finanzen 2020, Basisszenario).

Nachhaltigkeit bezeichnet eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der jetzigen Generation dient, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre Bedürfnisse zu befriedigen (verkürzte Definition gemäß dem Brundtland-Bericht). Der ökologische Fussabdruck misst den Verbrauch natürlicher Ressourcen und drückt in globalen Hektaren (gha) die Fläche aus, die für die Produktion dieser Ressourcen notwendig wäre. Gemäss Bundesamt für Statistik wäre beinahe dreimal die Erde erforderlich, wenn alle wie die Schweizer Bevölkerung leben würden. Jeder Schwyzer braucht rund 4.5 globale Hektaren.

Am 27. September 2020 hat der Kanton Schwyz die Volksinitiative «Für eine massvolle Zuwanderung (Begrenzungsinitiative)» mit 53.36% angenommen. Dieses Abstimmungsresultat ist u.a. auch eine Kritik am extremen Wachstum im Kantons Schwyz in den letzten zwei Dekaten. In mehreren strategischen Papieren, wie beispielsweise auch in den letzten vier Regierungsprogrammen wird das Schwyzer Wachstum ungleich thematisiert.

Im Regierungsprogramm 2020–2024 ist folgendes Ziel formuliert: „Ein moderates Bevölkerungswachstum und eine intakte Umwelt tragen zur Lebensqualität im Kanton Schwyz bei. Die wirtschaftliche und touristische Entwicklung wird unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Nutzung der Ressourcen ermöglicht.“ Unter Siedlung und Umwelt (Nachhaltig und intakt) sind Massnahmen aufgeführt. So soll beispielsweise die Wachstumsdynamik vermehrt auch unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und Lebensqualität, das Wachstum unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit und zum Erhalt der Naturräume, Kulturlandschaften und der Biodiversität gesteuert werden.

Die extreme Wachstums-Dynamik, das aktuell nicht nachhaltige Wachstum und die wachstums-kritische Schwyzer Bevölkerung stehen den vagen Massnahmen im Regierungsprogramm gegenüber. Das führt uns zu folgenden Fragen:

- 1. Wie definiert die Regierung Nachhaltigkeit und Lebensqualität?*
- 2. Wie definiert die Regierung nachhaltiges Wachstum?*
- 3. Wie definiert die Regierung «ein moderates Bevölkerungswachstum»?*
- 4. Was versteht die Regierung unter «vermehrter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und Lebensqualität» und nachhaltige Nutzung der Ressourcen?*
- 5. Weshalb setzt die Regierung keine konkreten, messbare Ziele zu Nachhaltigkeit und Lebensqualität?*
- 6. Welches sind aus Sicht der Regierung die am einfachsten beeinflussbaren Wachstumstreiber?*
- 7. Strebt die Regierung das offensive oder das defensive Wachstumsszenario an?*
- 8. Wie schätzt die Regierung den Einfluss der Steuerpolitik auf das Bevölkerungswachstum ein?*

Wir danken für die Beantwortung der Fragen.»

2. Antwort des Regierungsrates

2.1 Ausgangslage

Der Umgang mit dem zukünftigen Wachstum der Bevölkerung stellt unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit eine Herausforderung dar. Der Kanton Schwyz wies Ende 2020 eine ständige Wohnbevölkerung von 161 481 Einwohner auf. Zwischen 2010 und 2020 hat die Bevölkerungszahl im Kanton Schwyz um 15 271 Personen zugenommen, was einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1.04 % entspricht. Diese Entwicklung liegt auf einem ähnlichen Niveau wie der Schweizer Durchschnitt (0.99 % p. a.).

Beinahe alle Gemeinden verzeichneten im Zeitraum 2010 bis 2020 ein Bevölkerungswachstum; lediglich in fünf Gemeinden (Illgau, Innerthal, Muotathal, Riemenstalden und Vorderthal) ist ein leichter Rückgang der Einwohnerzahl zu registrieren. Das relative Wachstum ist in den Gemeinden Altendorf, Lachen, Reichenburg und Rothenthurm am höchsten. Das absolute Bevölkerungswachstum im Zeitraum von 2010 bis 2020 ist hingegen in den bevölkerungsstarken Gemeinden Arth, Einsiedeln, Küsnacht, Lachen und Schwyz am grössten.

Entwicklung der ständigen Bevölkerung nach Gemeinden

	2010	2020	Veränderung absolut	Veränderung in %
Alpthal	562	607	45	8.0
Altendorf	6 031	7 085	1 054	17.5
Arth	10 663	12 105	1 442	13.5
Einsiedeln	14 362	16 175	1 813	12.6
Feusisberg	4 753	5 375	622	13.1
Freienbach	15 603	16 603	1 000	6.4
Galgenen	4 633	5 266	633	13.7
Gersau	2 086	2 368	282	13.5
Illgau	789	784	-5	-0.6
Ingenbohl	8 379	8 903	524	6.3
Innerthal	199	178	-21	-10.6
Küssnacht	12 206	13 555	1 349	11.1
Lachen	7 799	9 048	1 249	16.0
Lauerz	1 052	1 129	77	7.3
Morschach	1 024	1 120	96	9.4
Muotathal	3 543	3 454	-89	-2.5
Oberiberg	809	872	63	7.8
Reichenburg	3 128	3 872	744	23.8
Riemenstalden	88	86	-2	-2.3
Rothenthurm	2 130	2 471	341	16.0
Sattel	1 776	1 913	137	7.7
Schübelbach	8 374	9 213	839	10.0
Schwyz	14 321	15 331	1 010	7.1
Steinen	3 168	3 608	440	13.9
Steinerberg	860	946	86	10.0
Tuggen	2 965	3 283	318	10.7
Unteriberg	2 299	2 403	104	4.5
Vorderthal	1 017	1 008	-9	-0.9
Wangen	4 643	5 321	678	14.6
Wollerau	6 948	7 399	451	6.5
<i>Total</i>	<i>146 210</i>	<i>161 481</i>	<i>15 271</i>	<i>10.4</i>

Quelle: Amt für Wirtschaft Kanton Schwyz

Aufgrund der Prognosen ist davon auszugehen, dass im Kanton Schwyz auch in den nächsten Jahren ein weiteres, jedoch tendenziell geringeres Bevölkerungswachstum erfolgen wird. Damit dieses Wachstum nachhaltig verläuft, ist ein raumverträglicher Umgang unerlässlich, dies unter Berücksichtigung aller Aspekte, insbesondere auch der Abstimmung der Siedlungsentwicklung mit dem Gesamtverkehr. Eine effiziente und nachhaltige Raumnutzung fördert den Erhalt von wertvollen Natur- und Landschaftsräumen sowie der natürlichen Ressourcen, insbesondere der Böden. Die demografische Entwicklung und gesellschaftlichen Bedürfnisse wie Wohnen, Verkehr und Freizeit erfordern eine koordinierte Raumplanung. Dabei gilt es, angemessene Bedingungen für Wohnen und Wirtschaft zu schaffen und gleichzeitig natürliche Lebensräume und landwirtschaftliche Nutzflächen zu erhalten.

2.2 Beantwortung der Fragen

2.2.1 Wie definiert die Regierung Nachhaltigkeit und Lebensqualität?

Es gibt viele Vorstellungen und Definitionen der Nachhaltigkeit, die weitgehend in eine gemeinsame Richtung steuern: Nachhaltigkeit als ein Miteinander von Mensch, Natur und Wirtschaft zum Nutzen aller Beteiligten. Dementsprechend wird oft vom sogenannten Dreieck der Nachhaltigkeit gesprochen, bei dem ökologische, ökonomische und soziale Elemente zusammengeführt werden. Bei der ökologischen Nachhaltigkeit soll die Vielfalt der Schöpfung mit den natürlichen Lebensgrundlagen sowohl für die heutige wie auch für kommende Generationen bewahrt werden. Ressourcen sollen nur in dem Ausmass konsumiert werden, wie es die Regeneration der Natur erlaubt. Mit der ökonomischen Nachhaltigkeit soll eine leistungsfähige Wirtschaft gewährleistet werden, welche die natürlichen Ressourcen nicht ausbeutet, langfristig tragfähig und Grundlage für allgemeinen Wohlstand ist. Die soziale Nachhaltigkeit zielt auf gleiche Chancen sowie Wohlstand, Bildung und Kultur für alle. Es gilt das Prinzip der Gleichrangigkeit der drei Zieldimensionen: Ökologische, ökonomische und soziale Ziele dürfen langfristig nicht auf Kosten der jeweils anderen Ziele erreicht werden. Dass sich innerhalb dieses Dreiecks immer wieder Spannungsfelder auftun, ist unvermeidlich.

Bei den Lebensbedingungen wird häufig auf das Konzept der Lebensqualität, welches die OECD für ihren wissenschaftlichen Bericht «How's Life» verwendet, Bezug genommen. Mit diesem Konzept wird angestrebt, das Wohlbefinden der Bevölkerung in seinen verschiedenen Dimensionen zu erfassen. Das Wohlbefinden wird sowohl durch materielle Lebensbedingungen als auch durch das subjektive Empfinden der Lebensqualität bedingt. Zu den Dimensionen der materiellen Lebensbedingungen gehören Einkommen und Arbeit sowie die Wohnsituation. Die immateriellen Dimensionen der Lebensqualität umfassen Gesundheit, Bildung, Qualität der Umwelt, persönliche Sicherheit, Bürgerbeteiligung und Work-Life-Balance. Die Lebensqualität ist ein mehrdimensionales Konzept, in welchem die Dimensionen miteinander verbunden sind. So kann zum Beispiel eine gute Ausbildung zu einem höheren Einkommen führen und so die Wohnsituation positiv beeinflussen. Die Lebensqualität wird auch von den vorhandenen Strukturen und Angeboten geprägt, die in einem Kanton vorhanden sind. Neben klassischen Wirtschaftsfaktoren, wie zum Beispiel dem Steuerfuss, bildet die Lebensqualität einen wichtigen Pfeiler der Standortattraktivität.

2.2.2 Wie definiert die Regierung nachhaltiges Wachstum?

Es existiert eine national und international breit abgestützte Definition der nachhaltigen Entwicklung, die im Hinblick auf die UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung von 1992 in Rio de Janeiro durch die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung 1987 erarbeitet wurde und als «Brundtland-Definition» bekannt ist. Laut dieser Definition ist eine Entwicklung dann nachhaltig, wenn sie gewährleistet, dass die Bedürfnisse der heutigen Generation abgedeckt werden, ohne dabei die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu beeinträchtigen.

In der kantonalen Raumentwicklungsstrategie (RES, Richtplangesamtüberarbeitung 2016) wurden Leitsätze definiert, welche als übergeordnete Handlungsanweisungen auch im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung zu verstehen sind. Im Sinne eines Kompasses zeigt diese Strategie die Richtung für das kantonale Handeln auf, damit auch künftige Generationen von den Qualitäten, der Vielfalt und den Besonderheiten des Kantons profitieren können. Der Regierungsrat richtet mit der Raumentwicklungsstrategie die raumwirksamen Tätigkeiten innerhalb der kantonalen Verwaltung direktions- und amtsübergreifend auf gemeinsame Ziele aus und fördert damit das gemeinsame Verständnis für die erwünschte Raumentwicklung.

Der Regierungsrat ist sich bewusst, dass sich der Kanton Schwyz im Hinblick auf eine weitere Wachstumsphase zukünftig mit verschiedenen Zielkonflikten konfrontiert sieht. Die durch das

Wachstum steigenden Ansprüche an den Raum stehen der zunehmenden Verknappung der Ressourcen gegenüber. In Zukunft soll das Angebot an attraktiven Wohnstandorten für unterschiedliche Altersklassen, Haushaltsformen und Einkommen gefördert werden, um eine gesellschaftliche Vielfalt in den Gemeinden zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, lenkt der Kanton Schwyz seine Siedlungsentwicklung nach innen. Raumplanung, die auf einer qualitätsvollen Innenentwicklung beruht, zielt auf die Aufwertung der bebauten Flächen ab. So können – im Gegensatz zur Zersiedelung – Neueinzonungen des begrenzt verfügbaren Bodens eingedämmt werden. Die funktionale und soziale Durchmischung sowie das Vorhandensein öffentlicher Räume und Erholungsgebiete als Raum für soziale Vernetzung tragen zu einem qualitativ hochwertigen Lebensumfeld bei.

2.2.3 Wie definiert die Regierung «ein moderates Bevölkerungswachstum»?

Ein moderates Bevölkerungswachstum entspricht gemäss dem Regierungsrat einem Wachstum, welches im Sinne der Nachhaltigkeit derart verträglich ist, dass keine der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit übermässig beansprucht wird. Der Regierungsrat erkennt die Herausforderungen, welche ein stetiges Bevölkerungswachstum nach sich zieht: Im Kanton Schwyz wird in den nächsten Jahrzehnten der Anteil der älteren, wohlhabenderen Bevölkerung überdurchschnittlich zunehmen, während der Anteil der jüngeren Bevölkerung tendenziell sinken wird. Auch belegt die ältere Generation häufig zu grosse Wohneinheiten, wodurch diese den personenreicheren Haushalten nicht zur Verfügung stehen. In den wachstumsstarken Schwyzer Regionen führt eine erhöhte Zuwanderung zu einem Verlust von Vertrautheit und Identität mit dem ursprünglichen Lebensumfeld, was sich auch in mangelndem Interesse an Gemeindebelangen äussert. Diese gesellschaftlichen Veränderungen beeinflussen oder gefährden den sozialen Zusammenhalt. Durch das Bevölkerungswachstum verknappt sich zudem das Wohnraumangebot, was eine preistreibende Wirkung entfalten kann. Aufgrund der wachsenden Bevölkerung nimmt die Mobilität zu, wodurch sich die Probleme im Strassen- und öffentlichen Verkehr weiter verschärfen, während gleichzeitig die Möglichkeiten zum Ausbau der benötigten Infrastrukturen stark begrenzt sind. Da die Siedlungsgebiete immer stärker verdichtet werden, gewinnen Freiraum und Erholung an Bedeutung. Die Landschaftsräume müssen deshalb vielfältige Nutzungsansprüche erfüllen, der Nutzungsdruck steigt.

2.2.4 Was versteht die Regierung unter «vermehrter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und Lebensqualität» und nachhaltige Nutzung der Ressourcen?

Vgl. Antworten unter Ziff. 2.2.1–2.2.3.

2.2.5 Weshalb setzt die Regierung keine konkreten, messbare Ziele zu Nachhaltigkeit und Lebensqualität?

Der Kanton Schwyz hat sich zwar keine eigenen, sprich mit Indikatoren versehenen Ziele zu Nachhaltigkeit und Lebensqualität gesetzt, was jedoch nicht heisst, dass er die Entwicklung nicht misst und beobachtet. Seit 2011 nimmt der Kanton Schwyz an der Erhebung des «Cercle Indicateurs» teil. Der «Cercle Indicateurs» ist ein nationales Netzwerk, das sich mit der Messung der nachhaltigen Entwicklung in den Kantonen und in den Städten befasst. Für die drei Nachhaltigkeitsdimensionen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt wurden Zielbereiche definiert, die für die nachhaltige Entwicklung prioritäre Bedeutung haben.

	Dimension Umwelt	Dimension Wirtschaft	Dimension Gesellschaft
Zielbereiche	1 Biodiversität	Einkommen	Lärm / Wohnqualität
	2 Natur und Landschaft	Lebenskosten	Mobilität
	3 Energiequalität	Arbeitsmarkt	Gesundheit
	4 Energieverbrauch	Investitionen	Sicherheit
	5 Klima	Kostenwahrheit	Einkommens-/Vermögensverteilung
	6 Rohstoffverbrauch	Ressourceneffizienz	Partizipation
	7 Wasserhaushalt	Innovationen	Kultur und Freizeit
	8 Wasserqualität	Wirtschaftsstruktur	Bildung
	9 Bodenverbrauch	Know-how	Soziale Unterstützung
	10 Bodenqualität	Öffentlicher Haushalt	Integration
	11 Luftqualität	Steuern	Chancengleichheit
	12	Produktion	Überregionale Solidarität

Für jeden dieser Zielbereiche wurde für die Kantone und Städte in der Regel je ein Kernindikator ausgewählt. Somit ergibt sich ein Indikatorensystem mit rund 30 Indikatoren aus den Dimensionen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Es dient der Beobachtung der zeitlichen Entwicklungen auf dem Kantonsgebiet und ermöglicht Vergleiche mit anderen Kantonen. Mit den Indikatoren kann der Kanton Schwyz seine Fortschritte auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung gemäss den Leitplanken, welche die Leitsätze der Raumentwicklungsstrategie vorgeben, messen und Handlungsbedarf identifizieren. Die zentrale Aufgabe der Kernindikatoren ist die Beurteilung des aktuellen Stands und der zeitlichen Veränderung der nachhaltigen Entwicklung auf einer strategisch-politischen Ebene. Die Ergebnisse dienen der Konkretisierung von für die nachhaltige Entwicklung relevanten Themen. Sie sind Grundlage für die Meinungsbildung und das Ableiten von Massnahmen und Vorhaben zur politischen Steuerung, beispielsweise über den kantonalen Richtplan, Strategien, Konzepte und Programme.

2.2.6 Welches sind aus Sicht der Regierung die am einfachsten beeinflussbaren Wachstumstreiber?

Zu den verschiedenen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung gehören die Entwicklungen der Geburten und Todesfälle sowie der internationalen und nationalen Zu- und Wegzüge wie auch Bürgerrechtswechsel. Der Kanton Schwyz weist seit Jahrzehnten sowohl einen Geburtenüberschuss (Differenz zwischen Geburten und Todesfällen) wie auch einen positiven Wanderungssaldo (Differenz zwischen Zu- und Wegzügen) aus, wobei das Bevölkerungswachstum hauptsächlich durch die Zuzugsgewinne bestimmt wird.

	Geburtenüberschuss	Wanderungssaldo
2019	429	859
2018	476	1322
2017	443	950
2016	426	1252
2015	443	822
2014	477	866
2013	448	1228
2012	543	1518
2011	352	807
2010	505	1355

Quelle: STATPOP / ESPOP, Bundesamt für Statistik

Der Wanderungssaldo ist grösseren jährlichen Schwankungen unterworfen als der Geburtenüberschuss und damit schwieriger prognostizierbar. Jedoch lassen sich Makrofaktoren, welche einen Kanton als Wohnstandort gegenüber anderen Kantonen attraktiv machen, identifizieren. Die Makrofaktoren lassen sich analog der Nachhaltigkeit in die drei Dimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt einteilen. Zu den wirtschaftlichen Treibern zählen der Arbeitsmarkt, der Wohnungsmarkt, die Steuern resp. das dadurch resultierende Einkommen sowie die Erreichbarkeit. Sicherheitsaspekte, Gesundheits-, Bildungs- und Freizeitangebote zählen zu den gesellschaftlichen Treibern. Bei der Umwelt spielen Aspekte wie die Lage (Nähe zu See oder Berge), Sauberkeit (z. B. Abfallbewirtschaftung) und Verkehr eine Rolle.

Wie die nachfolgende Tabelle aufzeigt, liegt das Bevölkerungswachstum stark in der Zuwanderung aus dem Ausland begründet. In absoluten Zahlen ist der Zuwachs der ausländischen Bevölkerung in den vergangenen zehn Jahren grösser als jener mit Schweizer Staatsangehörigkeit. Dabei gilt es zusätzlich zu berücksichtigen, dass in dieser Zeitspanne im Kanton Schwyz insgesamt 3092 Personen eingebürgert wurden.

Ständige Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit

	2010	2020	Veränderung absolut	Veränderung in %
Schweiz	119 331	126 217	6 886	5.8
Andere Staaten	26 879	35 264	8 385	31.2
<i>Total</i>	<i>146 210</i>	<i>161 481</i>	<i>15 271</i>	<i>10.4</i>

Quelle: Amt für Wirtschaft Kanton Schwyz; Staatssekretariat für Migration

Die nachfolgende Tabelle zeigt auf, wie sich die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit im letzten Jahrzehnt verändert hat. Die grösste ausländische Bevölkerungsgruppe stammt aus Deutschland, gefolgt von Italien, Kosovo und Portugal. Die Zunahme widerspiegelt mehrheitlich die Folgen der primären Zuwanderung aus politischen und wirtschaftlichen Gründen sowie dem sekundär folgenden Familiennachzug.

Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung

	2010	2020	Veränderung absolut	Veränderung in %
Deutschland	6321	8499	2178	34.5
Italien	3139	3828	689	21.9
Kosovo	1697	3012	1315	77.5
Portugal	1230	1939	709	57.6
Serbien	3397	1821	-1576	-46.4
Österreich	855	1191	336	39.3
Nordmazedonien	972	1045	73	7.5
Bosien und Herzegowina	1142	999	-143	-12.5
Kroatien	1162	965	-197	-17.0
Grossbritannien	605	841	236	39.0
Türkei	930	821	-109	-11.7

Quelle: Amt für Migration Kanton Schwyz

Die Ausführungen zeigen, dass die Entwicklung der Bevölkerungszahl von zahlreichen Faktoren abhängt, welche von der öffentlichen Hand sowie von der Wirtschaft mitbeeinflusst werden. Die Raumplanung auf Stufe Bund, Kanton und Gemeinde steuert ein Stück weit das Angebot an

Wohnraum und Gewerbeflächen. Stichworte hierzu sind verdichtetes Bauen, Entwicklung nach innen oder Mobilitätsplanung. Auch mit Geboten und Verboten (z. B. Immissions- und Emissionsbegrenzungen, Bewilligungspflichten, raumwirksame Vorschriften) sowie mit marktwirtschaftlichen Instrumenten kann das Wachstum gemäss nachhaltigen Gesichtspunkten mitbeeinflusst und gelenkt werden.

In einem attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort wie dem Kanton Schwyz bleibt der Wachstumsdruck gross. Die Unternehmen verlangen nach Fachkräften, welche sie national wie auch international rekrutieren können. Hinzu kommt die Zuwanderung aus politischen und wirtschaftlichen Krisengebieten. Die Rahmenbedingungen für die Zuwanderung von Fachkräften (Personenfreizügigkeit) sowie im Asyl- und Flüchtlingswesen werden auf Bundesebene festgelegt und sind seit jeher umstritten.

2.2.7 Strebt die Regierung das offensive oder das defensive Wachstumsszenario an?

Bevölkerungswachstum ist Chance und Herausforderung zugleich. Deshalb strebt der Regierungsrat ein nachhaltiges Wachstum an, bei welchem die Chancen genutzt und die Herausforderungen bewältigbar sind (d. h. ein Wachstum, welches nachhaltigkeitsverträglich gestaltet und gelenkt werden kann). Ein solches Wachstum kann nicht über einen allzu langen Zeithorizont fixiert werden. Es unterliegt vielmehr einem dauernden Prozess von Entwicklungen, dem Feststellen von Auswirkungen (Beobachtung), der Beurteilung der nachhaltigen Tragbarkeit und bedarfsweise dem steuernden Eingriff (Lenkung).

Bisher hat sich der Regierungsrat bei der Abschätzung der künftigen Entwicklung auf die Szenarien des Bundesamts für Statistik BFS abgestützt. Diese Szenarien «tief» bis «hoch» des BFS decken jeweils ein breites Spektrum möglicher Entwicklungen ab und sind die Folge zahlreicher, schwierig zu prognostizierenden Einflussfaktoren. Dem kantonalen Richtplan 2016 hatte der Regierungsrat das damalige Szenario «hoch» zu Grunde gelegt. Dieses schöpfte den durch das Raumplanungsgesetz gegebenen maximalen Spielraum aus, ging aber von einem Wachstum aus, das unter dem effektiven Wachstum der davorliegenden Jahre lag.

Mit der nun erstmals erfolgten Berichterstattung zur Richtplanung (RRB Nr. 212/2021) wurde auch das Bevölkerungswachstum, dessen Verteilung und erste Folgen beurteilt. Die Analysen zeigen, dass das Wachstum seit 2016 relativ hoch blieb, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Siedlungsentwicklung nach innen sowie mit der Abstimmung von Siedlung und Verkehr. Inzwischen hat auch das BFS seine Szenarien korrigiert. Die effektive Entwicklung im Kanton Schwyz liegt nun knapp unter dem neuen Szenario «mittel» für die Jahre 2020 bis 2050.

Es wird Aufgabe der nächsten Jahre sein – als Vorbereitung zur Richtplananpassung 2024 und folgende – die Auswirkungen des nach wie vor hohen Wachstums im Kanton zu analysieren und Steuerungsmöglichkeiten zu prüfen. Hierzu sollen in den nächsten zwei Jahren die erforderlichen Grundlagen erarbeitet werden und in die Richtplanüberarbeitung 2024 einfließen.

2.2.8 Wie schätzt die Regierung den Einfluss der Steuerpolitik auf das Bevölkerungswachstum ein?

Aus Sicht des Regierungsrates ist die Steuerpolitik des Kantons Schwyz eine Erfolgsgeschichte, weil diese Zuzüge im Endeffekt Arbeitsangebots-, Konsum- und Investitionsimpulse ausgelöst haben und damit die Wirtschaftsleistung des Kantons gesteigert werden konnte. Die Steuereinnahmen erhöhten sich, welche wieder für die Bereitstellung von Bildung, Infrastruktur, Rechtssystem etc. eingesetzt werden konnten. Die Zuzüge haben dem Kanton und der Bevölkerung somit Wohlstand gebracht. Deshalb soll an dieser Strategie festgehalten werden.

Beschluss des Regierungsrates

1. Der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements wird beauftragt, die Antwort im Kantonsrat zu vertreten.
2. Zustellung: Mitglieder des Kantonsrates.
3. Zustellung elektronisch: Mitglieder des Regierungsrates; Staatsschreiber; Sekretariat des Kantonsrates; Volkswirtschaftsdepartement; Amt für Wirtschaft; Amt für Raumentwicklung.

Im Namen des Regierungsrates:

Dr. Mathias E. Brun
Staatsschreiber

